



Yulia Yáñez Schmidt, Felicia Chin-Malenski

Hallo, wie schön, dass du im Theater bist!



Mit diesem Programmblatt bekommst du ein Tütchen voller Samen. Gib ein wenig Erde in ein Gefäß, lege ein paar Samen hinein. Gieße und stelle das Pflanzgefäß in die Sonne. Wenn die Samen keimen, wächst eine kleine Pflanze. Wenn sie groß genug und es draußen warm ist, kannst du sie raus bringen und das Wachsen weiterhin beobachten. Pflanzen wachsen, genau wie du.

Und Wolken? »Mal werden wir größer, breiter, an manchen Tagen wachsen wir auch auseinander oder verschwinden im blauen Himmel. Wir Wolken schwanken mal hin mal her, mal sind wir da, mal sind wir fort. Weit weg, gerade wie der Wind weht. Wohlig, warm, gemütlich, lauschig, flauschig, flatternd, wohltuend«, heißt es im Stück von Emel Aydoğdu. Sie erzählt von zwei Wolken, die so lange von oben auf die Erde geschaut haben, dass sie nun dort sein möchten, um zu sehen wie alles zwischen Himmel und Erde wächst. Inspiriert hat die Autorin übrigens Hans Christian Andersens Kunstmärchen »Der Tannenbaum« und »Die verliebte Wolke« von Nazim Hikmet – am stärksten aber der Garten ihrer Großmutter.



»Bei der Geburt verfügt unser Gehirn über 100 Milliarden Neuronen, das sind so viele Nervenzellen, wie unsere Milchstraße Sterne hat.«

Hartmut Kasten, Frühpädagoge



168

Mit Felicia Chin-Malenski
Yulia Yáñez Schmidt

Text und Regie Emel Aydoğdu
Ausstattung Eva Lochner
Musik Felicia Chin-Malenski
Choreografie Emmanuel Edoror
Licht Daniel Rautenberg
Dramaturgie Kirstin Hess
Theaterpädagogik Lama Ali
Regieassistenz Anna Maria Kluth

Für die Produktion verantwortlich — Einrichtung Bühne und Beleuchtung: Daniel Rautenberg, Marcel Rogon — Ton: Isabella Forster — Requisite: Carsten Vogel — Maske: Silke Adams — Ankleiderin: Annett Kafuta — Produktionsleitung: Wendelin Hußmann — Technischer Leiter: Lothar Grabowsky — Herstellung von Bühnebild und Kostümen in den Werkstätten des Düsseldorfer Schauspielhauses

Uraufführung am 18. September 2022 in der Münsterstraße 446 — Dauer der Aufführung: 45 Minuten, keine Pause — Aufführungsrechte: S. FISCHER Theater & Medien

Dank an die Kinder und Erzieher*innen der Integrativen Kita Spichernstraße und dem Caritas Familienzentrum Leopoldstraße für die zahlreichen intensiven Begegnungen in den Kitas und im Theater während des Schreibprozesses und der Entwicklung der Inszenierung.

Das Stück und die Inszenierung sind im Rahmen von »Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater«, ein Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland und des Deutschen Literaturfonds e. V. mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, gefördert worden.



Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Deutscher Literaturfonds

Impressum — Düsseldorfer Schauspielhaus — Schauspiel — Junges Schauspiel — Stadt: Kollektiv — Spielzeit 2022/23 — Generalintendant: Wilfried Schulz — Kaufmännischer Geschäftsführer: Andreas Kornacki — Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel: Stefan Fischer-Fels — Redaktion: Kirstin Hess — Szenefotos: David Baltzer — Sticker: Melanie Zanin — Titel: Felicia Chin-Malenski, Yulia Yáñez Schmidt — Gestaltung: Yasemin Tabanoğlu — Druck: Brochmann GmbH, Essen — www.dhaus.de

D'haus

Düsseldorfer Schauspielhaus

Wenn Wolken wachsen — von Emel Aydoğdu — ab 2 —
JUNGES SCHAUSPIEL — Spielzeit 2022/23 — www.dhaus.de

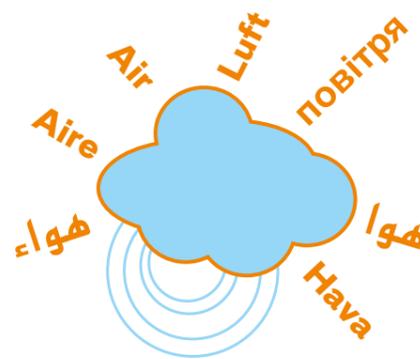


Ich werde ein Apfelbaum

Spiele für eine Gruppe, Familie oder eine Geburtstagsfeier: Jedes Kind sucht sich einen Platz im Raum. Vielleicht läuft eine schöne Musik?

Während jedes Kind versucht, die einzelnen Phasen der Geschichte körperlich darzustellen, erzählt eine ausgesuchte Person: »Wir machen uns ganz klein, so klein wie ein Samenkorn. Ganz langsam werden wir größer, wie ein zarter Spross, der sich durch die Erde schiebt. Sonne und Regen sorgen dafür, dass der Spross größer und kräftiger wird und schließlich ein großer Baum, mit zwei großen Ästen und vielen Blättern. Ein Apfelbaum. Im Frühling blüht der Apfelbaum. Bienen umschwirren ihn und bestäuben die Blüten. Kleine Äpfel wachsen aus ihnen, die größer und größer werden. Schließlich hängt der Apfelbaum voller Äpfel. Ein Wind kommt auf und wiegt den Apfelbaum hin und her. Da wird es Nacht und die Äpfel werden zu Sternen.

Diese Geschichte kann nach Belieben weitergesponnen werden. Danach schütteln alle den ganzen Körper aus. Vielleicht gibt es jetzt für alle Apfelschorle.



Sonne, Regen, Luft, Erde

Alle stehen am Fenster und beobachten genau: Welches Wetter ist heute? Scheint die Sonne? Ist es windig? Ziehen Wolken am Himmel entlang? Welche Farben haben die Wolken? Öffnet das Fenster und haltet die Hand hinaus. Ist es warm oder kalt? Fühlt ihr Wind auf der Haut? Regnet es? Wer kann einen Regentropfen fangen? Welche Jahreszeit ist gerade?

Alle gehen hinaus und tanzen im Schnee, Regen oder in der Sonne, beobachten vielleicht Schatten, lassen sich den Wind um die Nase wehen. Was seht ihr heute am Himmel? Was auf der Erde? Wieder drinnen darf jede*r ein Bild vom Himmel malen. Oder malen alle gemeinsam ein großes Himmelsbild?



Meine Oma hatte einen Garten.

Nachts träume ich vom großen Apfelbaum, der in den Himmel ragt. Nichts ist mehr zu greifen. Diesmal ist der Apfelbaum so riesig und groß wie die Sterne am Himmel, die ich nicht mehr greifen kann. Wenn der Apfel ein Stern ist, dann ist er ein glitzernder, funkelnder Stern. Die Menschen können nach ihnen greifen und essen. Die Äpfel werden zu Sternen.

Emel Aydoğdu in »Wenn Wolken wachsen«



Theater von Anfang an

Kinder schaffen sich ab der Geburt ihre eigenen Werkzeuge, die sie zur Erschließung der Welt benötigen und sie müssen Aufgaben lösen, ohne dass ihnen jemand erklären kann, wie man das macht. In den ersten Jahren – und in einem bestimmten Umfang auch lebenslang – erwirbt ein Kind Können und Wissen allein aus den im Alltag gemachten Erfahrungen. Kinder müssen von Anfang an herausbekommen, was das bedeutet, was da so um sie herum geschieht. Aus der Neurobiologie wissen wir, dass kleine Kinder diese Aufgabe dadurch bewältigen, dass sie ihre Erfahrungen mit Hilfe ihrer Emotionen bewerten. Die Bildung von Sinneserfahrungen und dem, was man damit »denken« kann, werden später ein eher szenisch-handelndes Verständnis von sich und der Umwelt. Zunehmend wird dieses Verständnis aus konkret in Handlungen erfahrenen Episoden in inneren Szenen und Bildern repräsentiert, mit welchen sich die Vorstellungswelt füllt. Fantasie und Spiel sind die Bildungsprozesse, mit welchen die Vorstellungswelt dann auch verändert, umgestaltet und neu zusammengesetzt werden kann. Damit wird ein wesentlicher Schritt in Richtung problemlösenden Denkens getan.

Wie es ist, sehr jung zu sein, wie aufregend und emotional fordernd dieses frühkindliche Lernen ist, übersetzt Psychologin und Philosophin Alison Gopnik von der Universität Berkley für Erwachsene so:

»Stellen Sie sich vor, Sie erleben zum ersten Mal Paris, sind dabei von einer unglücklichen Liebesaffäre gequält, haben außerdem gerade eine Schachtel Gauloises weggeraucht und drei Espresso getrunken.«

Im Theater sind die Allerjüngsten spürbar körperlich präsent und in ihrer körperbezogenen Wahrnehmung auf die gesamte theatrale Situation hin ausgerichtet: Sie reagieren auf die Atmosphäre und die Bedingungen des Raumes; sie nehmen die Theaterhandlung über die sprachliche, körperliche und affektive Vermittlung ihrer nächsten Bezugsperson wahr und sie sind mehr oder weniger mit den Kindern in ihrer Umgebung in unmittelbarem Kontakt. Das Theater ist ein Teil der Wirklichkeit, mit der sie weniger diskursiv-sprachlich als körperlich-sinnlich in Kontakt treten.

Die Allerjüngsten können im Theater ganz neue, unerwartete Erfahrungen machen. Diese öffnen Zugänge zur Welt, regen die Fantasie und Kreativität an, verfeinern ihre Wahrnehmungsfähigkeit. In diesem Sinne möchten wir einen kreativen Beitrag zur kulturellen Bildung im frühkindlichen Bereich bieten.

Schön, dass Sie mit Kindern im Jungen Schauspiel sind! Wir freuen uns über Rückmeldungen, Wünsche und Anregungen: kirstin.hess@dhaus.de

Kirstin Hess, Dramaturgin

Theater ist authentisch und direkt. Kinder sehen echte Schauspieler und erleben echte Situationen. Theater ist kein Film, man ist mittendrin. Theater hilft, für die eigenen Empfindungen einen Ausdruck zu finden. Theater wird mit allen Sinnen wahrgenommen und so können Kinder ihre Welt ganzheitlich erfassen und begreifen. Theater ist Stimmung, Emotion, Neugier, Kunst und leibhaftiges Erleben.

Victoria Stuhldreier,
Leiterin Integrative Kita Spichernstraße

Noch mehr Spielanregungen,
weiterführende Texte und Rezepte
haben wir hier zusammengestellt:

